

Bockmühl, Klaus: *Die neuere Missionstheologie.* Arbeiten zur Theologie, 1. Reihe, Heft 16. Calwer Verlag/Stuttgart 1964, 51 S., DM 4,80

Auf wenigen Seiten gibt Vf. einen geschickten Durchblick durch die theologische Problemstellung protestantischer Missionswissenschaft. Es sind die alten Fragen, wie sie sich in jeder Missionslehre finden, aber sie werden durchaus originell und streng theologisch angegangen. Interessant sind für den katholischen Theologen die Ausführungen über die Arbeiten Henri Godin's, wichtig ist der Akzent, der auf der Gemeinde „als Hauptort missionarischer Verkündigung“ (23) liegt, und geglückt der kurze Nachweis, daß „missionarische Verkündigung der Grundzug jeder kirchlichen Existenz“ (24) ist. Trotzdem hat das Buch seine Schwächen. Es fehlt nicht an ausgezeichneten Ansätzen protestantischer Theologen zum Problem der Anpassung. In der vorliegenden Arbeit sind sie kaum genutzt worden. Die Gemeinschaftlichkeit allen Heils wird immer noch zu wenig gesehen, der Adressat der Verkündigung bleibt — wie schon bei Warneck — „der einzelne Mensch“ (33). Im Ganzen jedoch zeigt das schmale Heft präzise theologische Arbeit, die sich glücklich an den Aussagen der Schrift orientiert hat.

Münster

Josef Müller SVD

Hirsch, Emanuel: *Hauptfragen christlicher Religionsphilosophie.* Verlag Walter de Gruyter u. Co./Berlin 1963, 405 S.

Der Titel des Buches ist vielleicht etwas irreführend. Es geht hier nicht um eine Philosophie der Religion, auch nicht um eine solche aus christlicher Sicht. Man könnte die verschiedenartigen Gedanken, die der Autor in der aufgelockerten und sehr persönlichen Form von Briefen vorlegt, eher als Bemühungen um ein kritisches Glaubensverständnis im Hinblick auf den heutigen Menschen bezeichnen. Dabei kommen neben religionsphilosophischen Fragen im engeren Sinn so ziemlich alle Aspekte des christlichen Glaubens und des kirchlichen Lebens zur Sprache. Das Hauptanliegen ist, den, wie der Verf. meint, durch theologische Spekulation und erstarrtes Kirchentum weitgehend versperrten Weg zum eigentlichen religiösen Vollzug und zum eigentlichen christlichen Glauben wieder freizulegen. Dieses Eigentliche nennt er „das Wagnis der Grenzüberschreitung“, das für ihn zum Kriterium in allen theoretischen und praktischen Fragen wird. Sehr vieles an seiner von Lebenserfahrung und psychologischem Gespür zeugenden und in ansprechender Weise vorgetragenen Kritik ist sicher berechtigt. Hinsichtlich der Folgerungen jedoch, die er daraus zieht, bleibt manches fraglich. Dies ergibt sich zum Teil von seinem protestantischen Standpunkt her und führt darum in den Bereich der Kontroverstheologie. Vor allem aber beschränkt er die Religion zu sehr auf den Blickwinkel „Gott und meine Seele“, auf eine individualistische Innerlichkeit, weshalb die Bedeutung der Geschichte und der Kirche für die christliche Existenz zu wenig zur Geltung kommen. Hier bleibt er hinter der gegenwärtigen Problematik des christlichen Glaubens und hinter den Bemühungen der neueren Theologie zurück.

Münster

Ludwig Rütli

India and the Eucharist, Lumen Institute/Ernakulam 1964, 82 S.

Dieses Heft, das anlässlich des 38. Eucharistischen Weltkongresses in Bombay entstand, vereinigt sieben Aufsätze von namhaften Theologen, wie B. GRIF-